

Ein Blick in die Gemeindeschule Gesichter der Schule

Kathrin Fürling Bucher, Mittelstufe 1 (3./4. Klasse)

Die ersten fünf Jahre ihrer Lehrerausbildung unterrichtete Kathrin Fürling Bucher in Gersau. Seither ist sie Engelberg, wo sie schon aufgewachsen ist und die Matura abgeschlossen hat, stets treu geblieben. Für kurze Zeit war sie allerdings dennoch nicht an der Schule anzutreffen – denn sie bildete sich während zwei Jahren zur Medizinischen Praxisassistentin weiter. Seither hilft sie ihrem Mann in der Arztpraxis und unterstützt ihn beispielsweise bei der Lehrlingsausbildung sowie während den Notfalldiensten am Wochenende. «Das ist eine sehr gute Abwechslung», sagt die 3./4. Klassenlehrerin, welche das Pensum mit Michèle Bösch teilt. Ein grosses Hobby von ihr ist der Sport, am liebsten fährt sie Ski oder geht biken. Sie schätzt es, ihre Schüler auch mal im Skigebiet oder in anderen, privaten Situationen anzutreffen. «Dank den Berührungspunkten ausserhalb der Schule habe ich einen ganz anderen Bezug zu den Kindern und zu den Eltern», sagt Kathrin Fürling. Ihre Verwurzelung und Nähe zu Engelberg waren noch nie ein Problem. «Im Gegenteil, ich finde es einen Vorteil, dass ich die Familien, ihr Umfeld und ihre Verhältnisse kenne.»



Werner Küng, Heilpädagoge Unterstufe/Mittelstufe 1

«Es ist normal, verschieden zu sein.» Dies möchte Werner Küng den Eltern ans Herz legen, wenn ihr Kind in irgendeiner Weise Unterstützung braucht. Er setzt sich als Heilpädagoge zum Wohl des Kindes ein und fördert dieses – ob hochbegabt oder lernschwach – nach dessen Möglichkeiten in den Regelklassen. «Es ist eine spannende Aufgabe, mit den Eltern und den Lehrpersonen einen Weg zur bestmöglichen Förderung zu finden», sagt Werner Küng. Er arbeitete 22 Jahre lang in Engelberg als Primarlehrer und entschied sich 2000 schliesslich, berufsbegleitend die Ausbildung zum Heilpädagogen zu absolvieren. «Diesen Wechsel habe ich nie bereut, obwohl mir anfangs der breitgefächerte Unterricht als Klassenlehrer fehlte», sagt der Engelberger, der gerne Mountainbike fährt und Zeit mit seinen Grosskindern geniesst. Er unterstützt seine Schüler meist in den Fächern Deutsch und Mathe inmitten der regulären Unterrichtsstunde. «Es ist erfreulich, dass Engelberg schon vor über 20 Jahren den Wechsel zur Integrativen Primarschule vollzogen und mit dem Angebot der Integrierten Orientierungsschule vor zwei Jahren abgerundet hat.»



Ein Blick in die Gemeindeschule

Gesichter der Schule

Ursula Hainbuchner, Mittelstufe 1 (3./4. Klasse)

Das Sprichwort "Viele Wege führen nach Rom" könnte kaum besser passen als bei Ursula Hainbuchner. Obwohl der Berufswunsch Lehrerin tief drin in ihr schlummerte, führte nicht ein direkter, dafür umso spannenderer Weg zum Ziel. Anfänglich lernte die gebürtige Rotkreuzerin Luftverkehrsangestellte bei der Swissair und bildete sich später in den verschiedensten Bereichen wie beispielsweise der Transaktionsanalyse weiter. Von 2001 bis 2004 machte die zweifache Mutter schliesslich die Matura. "Es war eine strenge Zeit. Ich musste den Stoff, den mein Sohn gleichzeitig an der Stiftsschule in sechs Jahren lernte, in drei Jahren durchbringen", erinnert sie sich. Doch schliesslich hatte sie ein Ziel vor Augen – die PH in Luzern. "Die Ausbildung zur Lehrerin habe ich als sehr positiv und bereichernd erlebt." Heute scheint sie mit der Arbeit mit ihren 3. und 4. Klässlern angekommen zu sein. "Es ist ein abwechslungsreicher Beruf mit täglich neuen Herausforderungen", sagt Hainbuchner, die in ihrer Freizeit gerne liest, Zeit draussen verbringt und Altflöte spielt.



Franziska Allemann, IOS

Als Franziska Allemann 2005 mit ihrer Familie nach Engelberg zog, war es für sie wie ein nach Hause kommen. Denn schon seit Kindsbeinen an verbrachte sie ihre Ferien und Wochenenden hier. Mit dem Umzug begann auch ihre Tätigkeit als Sekundarlehrerin, respektive seit der Integration der Oberstufe als Lehrerin an der IOS. Die Mutter eines erwachsenen Sohnes unterrichtet die Fächer Deutsch, Französisch, Englisch, Geschichte sowie Lebenskunde und ist derzeit Klassenlehrerin der 1. IOS. "Der Umgang mit den Jugendlichen ist sehr spannend", sagt Franziska Allemann, "sie machen in dieser Lebensphase einen riesen Sprung in ihrer Entwicklung. Sie auf diesem Weg zu begleiten bereitet mir viel Freude." Die gebürtige Aargauerin verbringt gerne Zeit draussen in der Natur, spielt Curling, fährt Ski, geht laufen oder geniesst die Zeit zuhause beim Lesen. Sie ist eine gesellige Frau, die den Kontakt zu den Leuten nicht scheut. "Ich finde es beispielsweise schön, ehemalige Schüler im Ausgang anzutreffen. Es tut gut, wenn sie mich von einer anderen Seite als vom Schulalltag kennenlernen."



Ein Blick in die Gemeindeschule Gesichter der Schule

Christina Zebisch, IOS und Deutsch als Fremdsprache

"Ich bin ein ziemlich bunter Vogel", sagt Christina Zebisch. Das meint sie nicht auf ihren Charakter bezogen, sondern auf ihre Arbeitsverteilung. Die Mutter zweier erwachsener Söhne unterrichtet nämlich an der IOS, am Gymnasium sowie an der Sportmittelschule und gibt zudem auf allen Stufen Deutsch für Fremdsprachige. Deutsch als Fremdsprache ist zwar nicht ihr Hauptaufgabengebiet, doch dort macht sie die wohl eindrücklichsten Erfahrungen mit ausländischen Kindern und deren Erlebnissen aus Krieg, Flucht oder fremden Kulturen. "Ich höre viele Dinge, die sich die Kinder sonst nicht zu erzählen trauen." Abschalten kann die gebürtige Deutsche vor allem beim Lesen, Sprachen lernen (derzeit Italienisch), Reisen und in der Natur. "Die Natur ist auch der Hauptgrund, weshalb ich in Engelberg geblieben bin", sagt Christina Zebisch, die seit 1994 hier arbeitet und Akklimatisationsschwierigkeiten hatte. "Da ich mich eingeeengt fühlte, musste ich jede Woche einmal weg von Engelberg", erzählt sie heute mit einem Lachen – denn das gehört längst der Vergangenheit an.



Bruno Limacher, Mittelstufe 1 (3./4. Klasse)

Während seiner Saison als Skilehrer lernte Bruno Limacher Engelberg kennen und schätzen. Für den Schüpffeimer war es eine glückliche Fügung, dass drei Jahre später, nach seinem Abschluss zum Lehrer, in Engelberg eine Stelle frei war. Seit seinem Stellenantritt 1987 unterrichtet der 56-Jährige an der Primarschule in Engelberg. "Für mich ist es eine Berufung und ich mache es nach wie vor sehr gerne", sagt der zweifache Vater. "Lehrer sein ist sehr herausfordernd, zugleich aber auch bereichernd." Der Job sei über die Jahre hinweg komplexer geworden, was er aber nicht als negativ ansehen wolle. "Denn ich suche ja die Herausforderung." Abschalten kann Bruno Limacher bei seinen Hobbys Sport und Musik. Er engagierte sich stets in diversen Sportvereinen, singt momentan in einer Big Band und fördert die Musik an der Schule. Derzeit leitet er den Lehrerinnenchor, wo 14 seiner Kolleginnen mitsingen. Und da er auch handwerklich begabt ist, baut er seine Gitarren gleich selbst. "Zuletzt baute ich mir eine akustische Jazzgitarre."

